

Als Fazit der soliden Arbeit ist festzuhalten, daß der polnische Adel den Staat nicht als Domäne des Monarchen ansah, sondern ihn mit dem darin herrschenden politischen System identifizierte.

Berlin

Stefan Hartmann

Anatol Leszczyński: Sejm Żydów Korony 1623–1764. [Der Sejm der Juden der Krone 1623–1764.] (Seria Prac Naukowych ŻIH.) Verlag Żydowski Instytut Historyczny w Polsce. Warszawa 1994. 184 S.

Nach einem Überblick über die jüdische Selbstverwaltung in der alten Adelsrepublik – ihre Organisation erinnert an die Form einer Pyramide mit den zahlreichen jüdischen Gemeinden (hebr. kehilot) als Fundament, den Provinzen (hebr. aracot) mit den dazugehörigen jüdischen Landtagen als Mittelbau und schließlich seit 1580 dem Sejm der vier Provinzen als Spitze – und einer Betrachtung der bisher erschienenen Literatur skizziert der Vf. kurz die wichtigsten Fundorte der Archivalien. An erster Stelle sind hier das Kronarchiv und die Judaica-Sammlung im Warschauer Hauptarchiv Alter Akten zu nennen. Des weiteren sind die Sammlungen in der Krakauer Czartoryski-Bibliothek und im Archiv des Jüdischen Historischen Instituts von Bedeutung.

Wie der Vf. ausführt, kamen in der Mitte des 13. Jhs. die ersten Juden aus Westeuropa nach Polen. Als in der Mitte des 15. Jhs. die Juden aus deutschen und böhmischen Städten vertrieben wurden, setzte ein weiterer Zuzug ein. Die letzte jüdische Einwanderungswelle ist in der Adelsrepublik zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges zu verzeichnen. Infolge der kriegerischen Verwicklungen Polen-Litauens während und nach der „Sintflut“ – man hätte dabei auf die erstarkende Gegenreformation und die damit verbundene fremdenfeindliche Einstellung der Adelsgesellschaft verweisen müssen – wanderten viele Juden nach Deutschland, Holland, Italien und der Türkei ab. Die ersten verhältnismäßig genauen Schätzungen von 1764/65 beziffern die jüdische Bevölkerung in der Krone Polen auf 429 587 und in Litauen auf 157 649 Seelen. Am größten war der Anteil der Juden in Masowien, Podlasien, Kleinpolen und in der Ukraine. In Großpolen machten dagegen die Juden nur zwei Prozent der Bevölkerung aus. Aufschlußreich sind die Hinweise über die jüdische Sozialstruktur. Neben reichen Kaufleuten, Bankiers und Pächtern finden sich kleine Händler, Handwerker und der untersten sozialen Schicht angehörende Träger und Fuhrknechte.

Im ersten Kapitel wird die gesellschaftliche Situation der Juden in der Krone Polen anhand ihrer vielfältigen Verbindungen zu den Königen und deren Beamten, den Magnaten, der Szlachta, den Bürgern, Bauern und der katholischen Geistlichkeit beleuchtet. Maßgebend für die rechtliche Lage der Juden waren die Beschlüsse der Reichs- und Landtage sowie die von den Königen ausgestellten Privilegien, die häufig den Eigentümern der Güter und Dörfer als Richtschnur dienten. Die Juden hatten weniger mit der Gegnerschaft des Adels als mit der der katholischen Geistlichkeit zu rechnen, die in ihnen mit allen Mitteln zu bekämpfende Glaubensfeinde sah. Weil viele Städte Dekrete „de non tolerandis Judaeis“ erließen, kam es zu einer verstärkten Niederlassung von Juden auf dem Lande. Die größte Toleranz gegenüber den Israeliten praktizierte die Krone. Nach unten schwächte sich diese immer mehr ab, wofür vor allem wirtschaftliche Gründe verantwortlich waren. Am tiefsten war die Abneigung gegen die jüdischen Konkurrenten in den bürgerlichen Schichten ausgeprägt, wobei der Gebrauch der jiddischen Sprache und das Festhalten an jüdischen Ritualen als weitere Barrieren hinzukamen.

Der folgende Teil behandelt die Struktur und Organisation der jüdischen Gemeinden (kahale). 1764/65 gab es in 823 Städten und Flecken der Krone Kahale, von denen 132 mehr als 800 Personen umfaßten. Jede jüdische Religionsgemeinde verfügte über eine gewisse Selbstverwaltung, wozu die Verleihung eines eigenen Bürgerrechts gehörte. An

der Spitze der Kahale stand ein drei- bis fünfköpfiger Ausschuß aus den „Alten“ oder „Senioren“, dem die Schöffen („boni viri“) nachgeordnet waren. Das Leben innerhalb der Gemeinde wurde im wesentlichen von Kommissionen und Bruderschaften geprägt, die u. a. für die Regelung der Finanzen und das Armenwesen verantwortlich waren. Die höchste Autorität in geistlichen und Justizangelegenheiten war der Rabbiner. Er stand dem kollegialisch organisierten Kahalgericht vor, während das weltliche Gericht von den Senioren und Schöffen gebildet wurde.

Des weiteren werden Informationen über die territoriale Organisation der Juden vermittelt, die in der Krone Polen die Provinzen Groß- und Kleinpolen, Rotreußen und Wolhynien umfaßte. Zwischen 1623 und 1764 kam es zu verschiedenen Veränderungen in der Organisationsstruktur. So mußte die Posener Gemeinde nach der Pest (1709), Bränden (1716–1717) und infolge der Beschuldigung eines Ritualmordes (1736) ihre Vorrangstellung in Großpolen an das benachbarte Leszno abgeben. In Kleinpolen verlor Krakau die Hegemonie über seine Filialgemeinden und mußte viele Kompetenzen an Pińczów abtreten. Auch in Rotreußen kam es zu einem Einflußverlust der lange dominierenden Lemberger Gemeinde. Insgesamt ergibt sich das Bild einer fortschreitenden Dezentralisierung der jüdischen Verwaltungsorganisation zuungunsten der großen Städte. Den jüdischen Landtagen in den vier genannten Provinzen gehörten einflußreiche Repräsentanten der städtischen Bevölkerung, Talmudgelehrte und Vertreter der Mittelschichten (Handwerker, kleinere Gewerbetreibende) an. Die Landtage wählten ihrerseits Deputierte für den Sejm der Krone Polen. Ihre schwierigste Aufgabe war indes die Einziehung der für die Juden der Krone festgesetzten Kopfsteuer und anderer Sonderabgaben, von deren Leistung die Bestätigung oder Verlängerung königlicher Privilegien abhängig gemacht wurde.

Ein eigenes Kapitel ist dem Sejm der Juden der Krone gewidmet. Die ersten Versuche, eine zentrale Selbstverwaltungsorganisation zu schaffen, erfolgten in der Mitte des 16. Jhs., als viele jüdische Emigranten aus dem Westen nach Polen kamen. Sie hingen mit den Bemühungen König Sigismunds I. zusammen, ein die gesamte jüdische Bevölkerung erfassendes Finanzsystem zu errichten, mit dessen Kontrolle zwei Generalexekutoren, in der Regel wohlhabende Juden, beauftragt wurden. Der Sejm der Juden der Krone bestand aus 50, in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. aus 68 Deputierten, die ganz überwiegend der Oberschicht (reiche Kaufleute, Pächter, Bankiers) angehörten. Wie bei den Reichstagen der Adelsrepublik kam es auch bei denen der Juden immer wieder zur „Zerreißung“ der Sitzungen, wofür vor allem wirtschaftliche und finanzielle Differenzen verantwortlich waren. Der Aufgabenbereich des jüdischen Sejms war vielseitig. Neben den schon genannten ökonomischen und finanziellen Angelegenheiten wurden häufig Veränderungen in der Organisation der Kahale, Religions- und Bildungsfragen, Probleme des Gerichtswesens und der Sicherheit der Juden sowie deren Kontakte zum Ausland behandelt. Aufschlußreich sind die Angaben des Vfs. über die Geschäftsführung des Sejms, an dessen Spitze ein aus Marschall, Syndikus und Sekretär gebildetes Seniorat stand. Besonders eng waren die Beziehungen des Sejms zur jüdischen Gemeinde in Breslau, aber auch nach Amsterdam und Hamburg.

Abschließend schildert Anatol Leszczyński die 1764 beseitigte Selbstverwaltung der Juden in der Krone Polen, wofür neben religiösen Vorbehalten seitens der katholischen Adelsgesellschaft vor allem das Schwinden der jüdischen Finanzkraft verantwortlich gewesen ist.

Verzeichnisse der Tagungsorte der jüdischen Land- und Reichstage in der Krone Polen zwischen 1623 und 1764 runden den Band ab, der unsere Kenntnisse über den Anteil der Juden am wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Adelsrepublik bereichert.

Berlin

Stefan Hartmann